

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2 Reichsmark mit Aufträgen, einzelne Nummern 18 Reichspfennige. Gemeinde-Verbands-Örtlichkeitsnummer 8. Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 2. Postfachkonto Dresden 12 548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 48 Millimeter breite Zeile 20 Reichspfennige. Eingeladene Anzeigen 50 Reichspfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 84

Dienstag, am 10. April 1928

94. Jahrgang

Freitag, am 13. April 1928, abends 8 Uhr
öffentl. Sitzung der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde
Die Tagesordnung hängt im Rathaus aus.

Derliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Wer hätte nach der veränderlichen Witterung der vorigen Woche, nach dem Gewitter und Landregen am Karfreitag, nach dem kühlen Sonnabend geglaubt, daß wir so schöne Osterfeiertage haben würden, wie wir sie eben erleben dürfen. Ein fast immer wolkenloser Himmel überspannte Mutter Erde, die Sonne sandte ihre wärmenden Strahlen herab und lockte damit fast zusehends die Frühlingsblumen aus dem Boden. Es war ein Vergnügen, hinaus zu wandern in die erwachende Natur, dem Grünen und Blauen zuzuschauen, sich zu erheitern an der Herrlichkeit des neuen Frühlings. Der Eisenbahnverkehr fehlte zunächst nur jaghaft ein, mancher wollte vielleicht noch nicht recht an die Dauer des guten Wetters glauben, aber die Sonnabendzüge und die Sonntagmorgenzüge waren doch recht gut besetzt. Lebhaft war der Verkehr abwärts am 2. Osterfeiertage. Das Auto hat sich als Verkehrsmittel die Welt erobert. Der Siegerzug ist da. Die Zahl der Kraftwagen auch in Deutschland und besonders in Sachsen nimmt in nie gewohntem Maße zu. So stark wie an diesen Feiertagen war der Autoverkehr noch nie. Von bedeutenden Unfällen ist uns nichts bekannt geworden. Bei dem starken Verkehr ist das ein sichtbares Zeichen für die Betriebssicherheit der Wagen, für das Verantwortungsgesühl der Fahrer, aber auch für die zunehmende Einsicht des Publikums, daß das Auto nicht wieder abzuschaffen, eine feindliche Einstellung gegen den Autobesitzer verkehrt ist. Feindlich gefaßt ist dem Autofahrer eigentlich nur noch die Reichsbahn-Verwaltung, die es nicht begreifen kann, daß sich der Verkehr auf der Landstraße geändert hat, und daß daher die ungeschützten Bahnübergänge ein „überlebter Standpunkt“ sein müßten. Aber die liebe, gute Bau- und Betriebsordnung der Eisenbahn von anno dazumal läßt es ja zu, daß die Bahnverwaltung bei Straßenübergängen an Nebenbahnen eigentlich fast jeder Verantwortung entbunden ist. Die Straßenverwaltung muß sogar die Warnungsschilder setzen. An anderen Staatsstraßen sind nun noch kurz vor dem Feste die neuen internationalen Warnungsschilder gesetzt worden. Trotzdem kann es immer noch zu Unfällen kommen. So gestern. Uns wird darüber berichtet: Am 2. Feiertage nachmittags gegen 5 Uhr geriet ein aufwärts fahrendes tschecho-slowakisches Auto an der Albernadorfer Brücke in die Gefahr, an die Maschine des abwärts fahrenden Juges zu fahren. Nur der Besonnenheit des Führers, welcher drei Meter vor dem Juge sein Auto nach links in den Graben steuerte, ist es zu zuschreiben, daß ein größeres Unglück vermieden wurde. Ohne nennenswerten Schaden konnte das Gefährt, nachdem es mit Vorspannen von zwei Pferden aus dem Graben gezogen worden war, seine Heimfahrt fortsetzen. Daß diese Stelle besonders gefährlich ist, beweisen die dort oft vorkommenden Unfälle. Soweit unser Berichterstatter. Obändert wird aber kaum etwas werden. An dem noch weit gefährlicheren Übergang an der Reichsdorfer Straße geschieht ja auch nichts. Der hier vor kurzem neugegründete Autoklub unternahm 12 Wagen stark am 1. Feiertage eine größere Ausfahrt nach der Sächsischen Schweiz. Die Teilnehmer konnten sich an einer flottten Fahrt und an prächtiger Aussicht von der Festung Königstein und Stolpens Burg ruine erfreuen. Außerordentlich groß war auch die Zahl der Jugendwanderer. Viele zogen in praktischer Wanderkleidung mit leichtem Rucksack und derbem Stock einher, ein Wimpel leuchtete der Schar voran, manche aber schleppten sich mit schwerem Tornister einher, Decken, Mantel, Kochzeug aufgeschultert, als gälte es einem Umzug. Was soll solche Raff für Zweck haben. Im Walde wird dann „abgekocht“. Das soll noch einmal so gut schmecken. Wohin solches Abkochen führt, konnte man am 2. Feiertage wieder beobachten. Man war beim Teichhause bei Hermsdorf i. G., am Teichstellenwege, noch nicht fürsorglich genug umgegangen, es entstand ein Waldbrand, der drei bis vier Hektar bester 11-jähriger Fichtenplantung vernichtete. Die Feuerwehren von Hermsdorf, Rechenberg-Bienenmühle und Molbau hatten zusammen mit dem Forstpersonal und anderen Hilfsbereiten Stundenlang zu tun, um das Feuer einzugrenzen und zu löschen. — Nun sind die Feiertage vorüber. Neugierig geht wieder an die Arbeit, bis Pfingsten naht und dann die Zeit der Ferien, die ja jetzt in den meisten Betrieben gewährt werden.

Dippoldiswalde. Ostern in der Kirche. Als echte Aufmerksamkeitsgabe leuchtete das Himmelslicht an beiden Feiertagen vom Auf- bis zum Niedergang hell und klar und lockte die Menschen frühzeitig vom Lager. Eine stattliche Anzahl lenkte ihren Weg zur Frühmesse im Gotteshaus, wo Pfarrer Rosen, von dem Auferstehungsgebet Goethes ausgehend, die Auferstehungshoffnung, gegründet auf die Ostergeschichte, der Evangelisten, als schönste Frühlingsblüte sich entfalten ließ. Im Hauptgottesdienste des 1. Feiertages las Pfarrer Rosen den Text Job. 11, 25—28 in den Jubelruf zusammen: „Das Leben liegt. Der Lebensfürst hat den Tod überwunden. Im Glauben wirst auch du überwinden.“ Jubelklänge ertönten auch vom Chöre in der prächtigen Motette von O. Wermann. Der Gottesdienst am 2. Feiertage hatte noch eine besondere Bedeutung durch die Verpflichtung der Kirchengemeindevertreter. Die Osterpredigt des Oberkirchenrat Michael suchte auf dem Osterpsalm 118, 16—24 und fand ihre Zusammenfassung in dem Thema: „Das Osterfest der gläubigen Gemeinde, ein Bekenntnis zum Absterben, ein Glaubensbekenntnis zum Aufleben der Kirche, ein Hoffnungslied vom Tode der Ewigkeit.“ Diese Ostergedanken kamen auch freudig zum Ausdruck in dem Gesange der Kuranten des Osterliedes von Vulpius mit dem frohdenkenden Hallelujahslied. Nach der Predigt wandte sich Oberkirchenrat Michael vom Altar aus an die auf dem Altarplätze verammelten Kirchengemeindevertreter, deren ausgeschiedene Mitglieder sämtlich wiedergewählt, bez. wiederberufen waren, bezeichnete sie nach 1. Petri 2, 5 als die lebendigen Steine zum

Aufbau einer lebendigen, christlichen Gemeinde und nahm ihnen Handschlag und Jawort als Ergebnis der Treue und Fürsorge für die Kirche ab. Bei seiner Ansprache gedachte er auch dankbar der 50-jährigen, freiwilligen, kirchenmusikalischen Helferdienste des Oberlehrer i. R. Bachel. Mögen sich Vertreter und alle Mitglieder als wohlgerüstete, festgefügte Bausteine unserer Kirchengemeinde auch weiterhin erweisen und als solche tätig sein. Freudig empfanden die Kirchenbesucher an beiden Feiertagen die kräftige Unterstützung des Hauptliedes durch den Posaunenchor, wie auch seine Klänge vom Turm beim Auszug aus der Kirche.

Dippoldiswalde. Am strahlenden, sonnigen Ostermorgen begab sich die Chorvereinigung nach der Wohnung des Herrn Oberlehrer Bachel, um demselben innige Wünsche durch Wort und Lied zum Ausdruck zu bringen, was es ihm doch vergnügt, sein goldenes Jubiläum hiesiger kirchenmusikalischer Betätigung feiern zu können. Ostern 1878 ist er in die Kantorei eingetreten und hat seitdem Jahr für Jahr ununterbrochen als eiserner Sänger angehört. Als die Kantorei vor einigen Jahren durch einen sogenannten Kirchenchor oder freiwilligen Kirchenchor, wie er sich auch nannte, abgelöst wurde, ist Oberlehrer Bachel nicht mehr aktiv gewesen, auch nicht in der jetzt bestehenden Chorvereinigung. Aber seine kirchenmusikalische Arbeit hat deshalb nicht aufgehört. Als Stellvertreter aller Kantoren, die seit 1878 amtiert haben, hat er oft, teilweise für längere Zeit, bei Vakanzen einspringen müssen. Es ist bekannt, wie wertvolle Dienste er da geleistet hat. Er übt diese Vertretung gegenwärtig noch aus und ist überdies ständiger musikalischer Leiter der Gottesdienste im Weitzhof. Mag ihm Auge und Ohr, Herz und Gemüt in ferne Zukunft frisch und lebendig erhalten bleiben zu weiterer kirchenmusikalischer Betätigung. Glück auf!

Ausflüge am sonnenhellten Nachmittag bedingen unabänderlich Verpätung des Beginns abendlicher Veranstaltungen. So erging es auch dem Osterkonzert des Naturheilvereins in der Reichskrone. Nach dem Eingangsmarsch der gutbesetzten Kapelle ertönte Frau Gertrud Gönners notensichere, klare und herzgewinnende Stimme durch teils ernste, teils schalkhafte Wieder zur Laute, die fürstlich dankenden Beifall der Zuhörer auslöste und die Sängerin zu einer Zugabe veranlaßte. Gleiche Anerkennung fand auch ein Bajazzo des Heinrich Koche jun. und ein Quett beider Sangeskräfte, am Klavier begleitet von Oberlehrer Schmidt. Beide Lieder stellten in Bezug auf Einfachheit und Einförmigkeit hohe Anforderungen; aber es war eine Lust, mit welcher Sicherheit und inniger Einfühlung die Gesänge vorgetragen wurden, und wie sich die beiden Stimmen zu schönstem Zusammenklang vereinigten. Die ihnen gesollte Dankesbezeugung war eine wohlverdiente. Das Programm brachte noch den Einakter: „Die Liebe siegt“ von Marcellus und „Eine Spritkur nach Tirol“ Schwank in 2 Aufzügen von Lohndard. Beide Aufführungen boten viele heitere Szenen, und da die Rollen in guten, bewährten, sicheren Händen lagen, so konnte es während des Spiels nicht an herzigen Lacherfolgen und am Schluß nicht an reichem Beifallsklatschen fehlen. Da der Saal gut besetzt war, wird wohl auch der zuletzt erfolgte Ball zahlreiche Liebhaber gefunden haben.

Dippoldiswalde. In den Turnvereinen wird vielfach neben dem rein Turnrischen, dem Turnen in seiner vielfachen Gestalt, Spiel und Sport, auch die edle Muse gepflegt, sei es Musik, Tanz und Reigen, sei es Theater. Auch im Allgemeinen Turnverein in Dippoldiswalde (V.T.) ist schon wiederholt Theater gespielt worden und man hat beim Ausüben der Werke immer eine glückliche Hand gehabt, sich von Seichtem ferngehalten und „etwas Bedeutendes“ aufgeführt. Am 2. Osterfeiertage war nun wieder zu einer Aufführung eingeladen worden. Auch diesmal war man auf der alten Bahn geblieben und hatte Fritz Reuters Lustspiel „Die drei Langbänke“ ausgewählt, ein Werk mit viel Humor und viel, allerhand Verwicklungen, voll Schönermacht und nicht zuletzt voll ... Liebe; denn drei Brautpaare stehen zum Schluß auf der Bühne. Auch an diesem Abend konnte, wie tags vorher, nicht pünktlich begonnen werden. Um 8 Uhr zeigten die Stuhlreihen noch große Lücken, die sich nur langsam schlossen; als sich aber kurz vor 9 Uhr der Vorhang hob, war das Haus gut, man kann sogar sagen: sehr gut besetzt. Die Rollen waren in die rechten Hände gekommen, es wurde glänzend gespielt, es war gut gelernt worden, der Regisseur war auf dem Posten gewesen und seiner Führung hatten sich alle gern untergeordnet. So gelang denn auch die Vorstellung vollkommen. Das Publikum wurde angezogen von dem Allotria auf der Bühne, man lachte, lachte, aber man spendete auch gern Beifall, der wirklich wohlverdient war. Aus der Reihe der Mitwirkenden, Fritz Vöthig, Donner, Schönsfelder, Frau Heinrich, Herren Lehrer Hesse, Göffel, Oberfeuersekretär Thiele, Gerhard Reichel und Langbein den einen oder anderen besonders hervorzuheben, das würde ungerecht sein, jede und jeder war in der zugebilligten Rolle glänzend. Verjüngungskünstler hätten es nicht besser gekonnt. Ein gemühtlicher Tanz hielt Mitwirkende und Zuschauer noch längere Zeit in Fröhlichkeit belagern.

Dippoldiswalde. Heute vormittag wurde auf der Aue die an der Talperrenstraße in der Nähe des Ortskrankenhausegebüdes stehende alte Linde angelegt. Sie war durch und durch hohl. Nur ein nicht besonders starker Rand festen Holzes hielt sie noch. Vielleicht hätte sie noch etliche Jahre stehen können, ebenso aber hätte sie ein starker Westwind umlegen können. Dann wären sämtliche Strom-Zuleitungen nach der Kasse zerstört worden und auch das Raffengebäude würde nicht unbeschädigt geblieben sein. Aus diesem Grunde war das Umlegen vollkommen richtig. Der Baum fiel beim Umlegen ganz in der gewünschten Richtung, so daß nirgends Schaden angerichtet wurde.

— Sonntag und Montag ist Jahrmarkt. Auf dem Marktplatz hat man schon mit der Anfuhr des Bodenmaterials begonnen. — In Broditz waren einige kleine Kinder unbemerkt auf die Weichsel eines Anhängers geklettert, der sich an einem Zugmotorwagen befand. Beim Abpringen blieb die 6-jährige Tochter des Arbeiter Andraczek mit den Haaren am linken Vorderrad des zweiten Wagens hängen, wurde überfahren und so schwer verletzt, daß der Tod des Kindes auf der Stelle eintrat. — Der im 71. Lebensjahre stehende Landwirt Bräcker in Dieckau (Provinz Sachsen) zog sich beim Weizen von Weizen eine

kleine Wunde am Finger und eine Blutvergiftung zu, die jetzt zum Tode führte. Die Amputation des Fingers, sowie später des Armes vermochten den Unglücklichen nicht zu retten.

Verreuth. In den Nachmittagsstunden des 2. Feiertages fiel das einzige 4-jährige Söhnchen des herrschaftlichen Kraftwagenführers Weinert in den Schloßteich und ertrank. Das Kind hatte am Ufer des Teiches gespielt und war unbemerkt ins Wasser gefallen.

Schmiedeberg. Das am Karfreitag von Kantor Große veranstaltete Kirchenkonzert brachte uns eine Vortragssolge von Bachscher Musik. Mitwirkende waren: Studienrat Georg Bach, Pirna (Bariton), Kapellmeister Walter Hennig, Schmiedeberg (Violine) und Kantor Wilhelm Große (Orgel). Was an diesem Abend geboten wurde, war in seiner Wirkung als ernste Musik von gutem Erfolg. Studienrat Bach, dessen prächtige, wohlklingende Stimme wir hier schon einmal hören konnten, hatte diesmal eine längere, schwierige Aufgabe zu erfüllen. Ganz vorzüglich spielte Kapellmeister Hennig die Violine, die meist nur die Begleitung über hatte, wegen ihrer feinen Durchdringung aber ganz besonders die Aufmerksamkeit der Hörer auf sich lenkte. Kantor Große erwieß sich auch diesmal wieder als trefflicher Organist. — Leider stellte die Vortragssfolge eine zu gleichmäßig verlaufende Linie dar. Sicher hätten eingeschobene Chöre das Programm abwechslungsreicher gestaltet. Joh. Seb. Bach hat ja gerade durch seine vertonten Choräle, auch Karfreitag-Choräle, uns so köstliches Geschenk. — Um aber etwa den Charakter eines Solistenkonzerts zu wahren, hätte eine Tenor- oder Sopranstimme Bewegung in das Ganze gebracht.

Schellerhau. Für Ostern 1928 sind an unserer Volksschule nur 2 Anmeldungen getätigt worden. Die beiden A-B-C-Schüler sind zwei Knaben. Eine dritte Anmeldung betrifft ein Mädchen, das unsere Schule nur vorübergehend besuchen wird, so daß aus den Kreisen der einheimischen Bevölkerung nur 2 schulpflichtige Neulinge zu verzeichnen sind.

Höckendorf. Der Weißeritzgau in Sächsischen Stenographenverband ist bemüht, die Reichskurzschrift in immer weitere Kreise zu tragen. Um auch den Freunden der Kurzschrift in Höckendorf, Rappendorf, Dorsbalm usw. Gelegenheit zur Erlernung und Fortbildung in derselben zu geben, beabsichtigt deshalb der Weißeritzgau die Gründung eines Kurzschreivereins in Höckendorf und ladet zu einer Versammlung für Mittwoch, den 11. April, abends 7/8 Uhr nach der Schule Höckendorf ein. In Rücksicht auf den hohen Wert der Reichskurzschrift wäre es nur zu wünschen, wenn der Einladung recht viele folgen würden, um sich auch die Annehmlichkeiten und Vorteile zu Ruhe zu machen, die die Reichskurzschrift im Beruf und im persönlichen Gebrauch mit sich bringt.

Gottleuba. Die durch Hochwasseratastrophe im Juli stark beschädigte und teilweise abgeschwemmte Straße von Giesenstein nach Gottleuba ist durch das Amtbauamt wieder in guten, fahrbaren Zustand gebracht worden. Jeder Fahrverkehr, auch der Autos von Pirna nach Gottleuba, kann wieder ungehindert erfolgen.

Dresden. Der Streik der hiesigen Buchdrucker ist abgebrochen worden. Die Belegschaft nimmt am Dienstag die Arbeit wieder auf zu den Bedingungen, die der bereits für verbindlich erklärte Schiedsspruch vorsieht.

— Das Schmutzgericht Dresden tritt am 19. April zur 2. diesjährigen Tagung zusammen. Zur Beurteilung sind nicht weniger wie fünf Termine angelegt, in denen es sich um Verletzung der Eidspflicht dreht. Zwei weitere Strafprojekte betreffen Delikte gegen das Leben.

Dresden, 7. April. Als Donnerstag nacht der Hausmeister der amerikanischen Kirche am Reichsplatz, durch ein verdächtiges Geräusch aus dem Schloß geweckt, hinter die Kirche kam, ließ er auf einen unbekanntem Mann, der sich in einer dunklen Nische versteckt hatte. Auf Anruf zog der Unbekannte ein dolchartiges Messer, das ihm der Hausmeister durch einen wuchtigen Hieb mit dem Gummihüpfel aus der Hand schlug. Der Unbekannte ergriff über den Gartenzaun die Flucht. Offenbar hatte er einen Einbruch in die Kirche geplant.

Dresden. Auf eine Frage in einer Pressekonferenz, wie sich das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und der damit verbundenen Aufhebung öffentlicher Häuser auf die kriminellen Zustände bisher ausgewirkt habe, antwortete Polizeipräsident Kühn, daß man jetzt nur von einer Verflüchtigung statt der beabsichtigten Besserung der Verhältnisse reden könne.

Leipzig. Am 7. April in der 4. Stunde kletterten Einbrecher an einem Neubau in der Springlerstraße hoch und übers Dach auf das Nachbargrundstück, von hier über die Dachbretter weiter und flogen durch ein Dachfenster. Hier verschafften sie sich durch Lösserlöcher von Latzen Eingang in einen Bodenraum. Die dort vorgefundenen Wäsche-einen verknüttelten sie kunstgerecht zu einer Strickleiter und ließen die Strickleiter vom Dach aus nach einem im zweiten Stockwerk gelegenen Balkon hinab. Einer der Täter kletterte an der Leine nach unten und schlang sich von hier aus durch ein offenes Kiofenfenster in die im zweiten Stock gelegene Wohnung. Nach dem Schlafzimer, in dem der Wohnungsinhaber mit seiner Ehefrau schlief, eine goldene Damenuhr, eine Brieftasche mit 650 Mark, eine wertvolle goldene Herren-Armuhr und eine Platinette. In dem Augenblick, wo der Täter die Uhr vom Nachtschisch nahm, erwachte der Wohnungsinhaber und schaltete sofort das elektrische Licht ein. Der Täter ergriff durch die Wohnung die Flucht in das Klosett, schloß die Tür hinter sich zu, sodas ihm der Wohnungsinhaber nicht folgen konnte. Von hier aus kletterte der Einbrecher an der Leine wieder nach dem Dachgeschoß und entkam unerkannt.

Leipzig, 10. 4. Western nachmittags ereignete sich in der Nähe von Zwenkau ein schweres Unglück. Ein Polizeioberkommissar aus Leipzig, der mit Frau und Tochter auf einem Motorrad mit Seitenwagen spazieren fuhr, kam aus noch nicht aufklärter Ursache so unglücklich zu Fall, daß er tot liegen blieb, während seine Tochter lebensgefährlich und seine Frau leichter verletzt wurden.

Wernesgrün i. S., 7. April. Innerhalb von 1 1/2 Monaten brachte der im 70. Lebensjahre stehende Flurschreibeamte Alban Geier 11 Fische und 3 Marder zur Strecke.